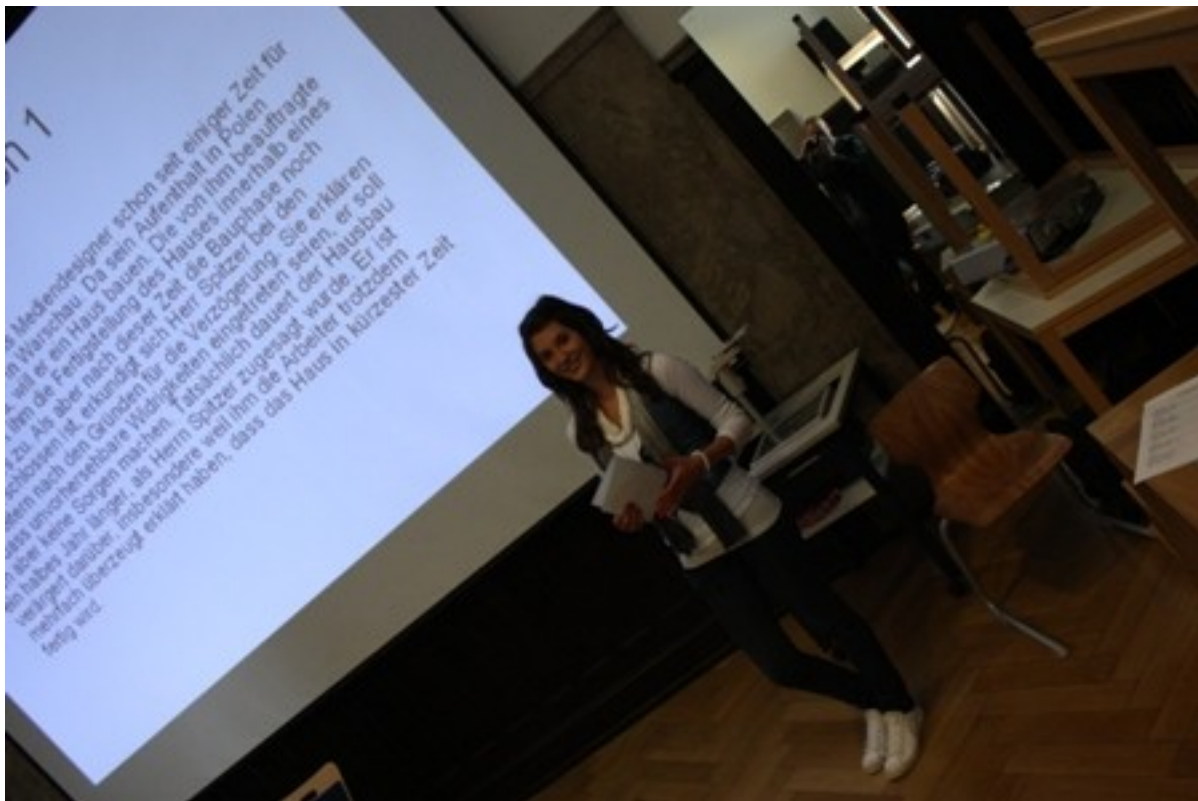


Mit Situationsbeispielen für bessere interkulturelle Verständigung

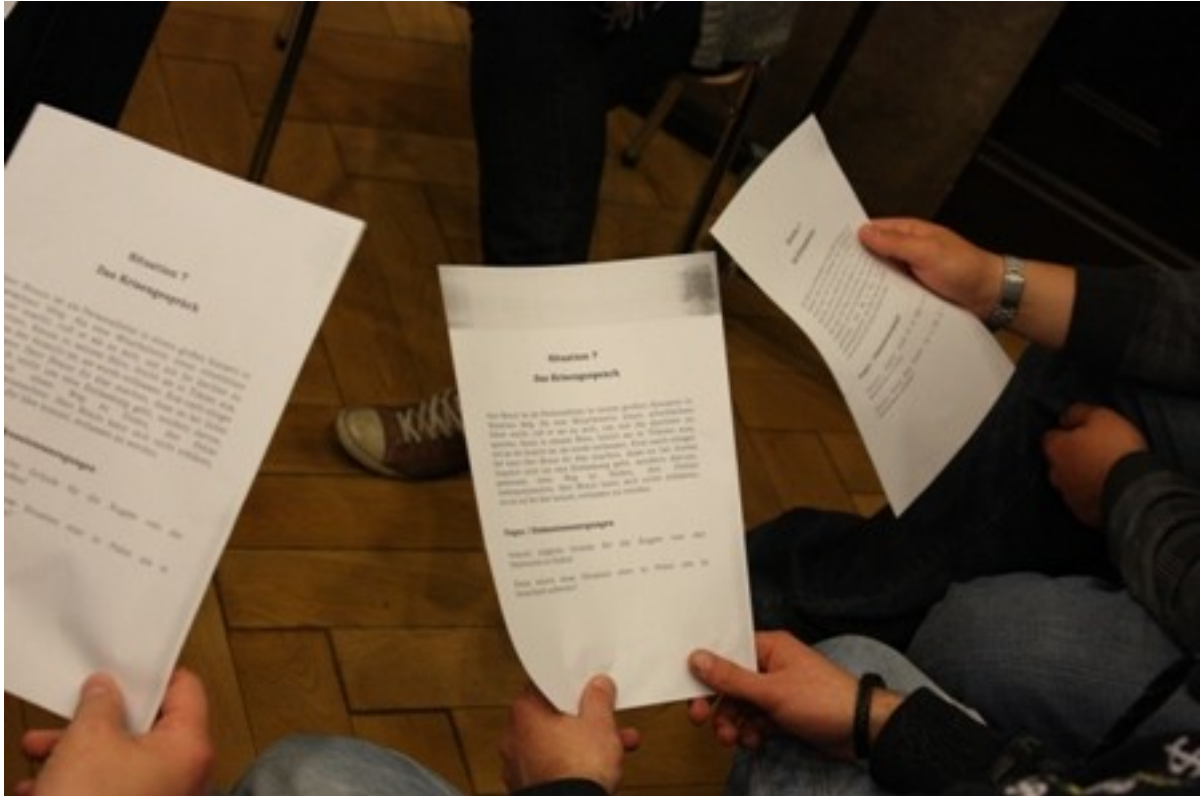
Berufliche Gymnasiasten gewinnen im Rahmen der Europawoche neue Einsichten über Partnerland Polen

(Mai 2010) Situativ richtig zu handeln setzt einiges voraus. Neben einem guten Stück Menschenkenntnis, Lebenserfahrung und Flexibilität sicherlich auch das Verständnis für kulturelle Unterschiede. Gerade wenn es dabei um berufliche und private Anlässe geht, bei denen der Interaktionspartner aus einem Land stammt, das seit jeher als feste Säule der europäischen Völkergemeinschaft gilt, aber dessen Bevölkerung unter anderem aufgrund der historischen Entwicklung über andere Identitätsmuster verfügt als die im eigenen Land.



Dies trifft in besonderer Weise auf Situationen zu, in denen wir mit unseren polnischen Nachbarn und Partnern interagieren. Aufgrund der intensiveren Zusammenarbeit im vereinten Europa -sowohl im Privaten als auch Beruflichen- erscheint es als notwendig, sich auf solche Begegnungen vorzubereiten, Strategien zu entwickeln, die eine erfolgreiche interkulturelle Kommunikation ermöglichen und fördern.

Das war der Grundgedanke der diesjährigen zentralen Europawochen-Veranstaltung der Kinzig – Schule, die 2010 bereits zum vierten Mal am Beruflichen Schulzentrum in der Schulstadt Schlüchtern durchgeführt wurde.



Dabei ist diese Veranstaltung als Teil eines Gesamtkonzeptes des Beruflichen Gymnasiums im Bereich „Außenkontakte / Europaschule“ zu betrachten: Die Begleitung der Schülerinnen und Schüler von der Jahrgangsstufe 11 bis zum Abitur durch Angebote, die von Europaveranstaltungen über das Schulpartnerschaftsprojekt „Polenprojekt“ bis hin zu europarelevanten journalistischen Aktivitäten reichen und die es den Akteuren ermöglichen, die vielfachen, bereits bestehenden Vereins- und privaten Kontakte zu Polen zu vertiefen beziehungsweise zu intensivieren.





In diesem Zusammenhang war es wichtig, dass Projektschüler der laufenden Projektphase des Schulpartnerschaftsprojekts die Jahrgangsmitglieder der 11 am Anfang der Veranstaltung über ihre Erfahrungen, die sie Mitte März in Polen gesammelt haben, informierten (siehe hierzu unseren Bericht „Projektfahrt nach Polen“ / „Erfolgreich überwundene Sprachbarrieren“).





Im Mittelpunkt der Veranstaltung, an der neben teilnehmenden und interessierten Kollegen und Schülern auch Schulamtsdezernent Klaus Linke, Bürgermeister Falko Fritsch, Stadträtin Luise Meister, Europa – Union – Vorsitzender Ernst Müller – Marschhausen sowie Schulleitung und EU – Koordinariat teilgenommen haben, standen Situationsbeispiele, die mögliche berufliche und private Situationen simulierten. Die Palette reichte von für den deutschen Geschäftspartner unerwartet verlaufendem Geschäftstermin über Begegnungen mit Behördenvertretern bis hin zu privaten Begegnungen, an denen die Beispielaktuelle die Situation völlig anders einschätzten.





Interessant zu beobachten waren die Mentalitätsunterschiede, die die Schülerinnen und Schüler anhand der Exempel auch bei sich zu entdecken vermochten. „Ich hätte mich genauso verhalten wie die Person in der Beispielsituation“, war daher vielfach von den Schülern zu hören. Viel Verständnis wurde dabei jedoch für die kulturellen und Mentalitätsunterschiede aufgebracht, so dass am Ende der Veranstaltung, die vom wissenschaftlichen Mitarbeiter des Deutschen Polen – Instituts, Dr. Matthias Kneip, moderiert wurde, die Teilnehmer das eine oder andere zuvor Geäußerte zu relativieren vermochten. Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einem Ausblick auf Chancen und Möglichkeiten für eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Nachbarland Polen.

Denn situativ richtig zu handeln ist nicht nur eine Notwendigkeit. Es ermöglicht einem, mehr Verständnis füreinander aufzubringen. Im Geiste eines vereinten Europas, sechzig Jahre nach der Geburtsstunde der Europäischen Gemeinschaft und sechs Jahre nach dem EU – Beitritt Polens.

Denn situativ richtig zu handeln ist nicht nur eine Notwendigkeit. Es ermöglicht einem, mehr Verständnis füreinander aufzubringen. Im Geiste eines vereinten Europas, sechzig Jahre nach der Geburtsstunde der Europäischen Gemeinschaft und sechs Jahre nach dem EU – Beitritt Polens.

Richard Guth, StR
Leiter
Schulpartnerschaftsprojekt Polen